Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: 284 (2011)

Artikel: Die Sternwarte Uecht : 60 Jahre Astronomie auf dem Längenberg bei Bern

Autor: Prohaska, Marcel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-655947

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

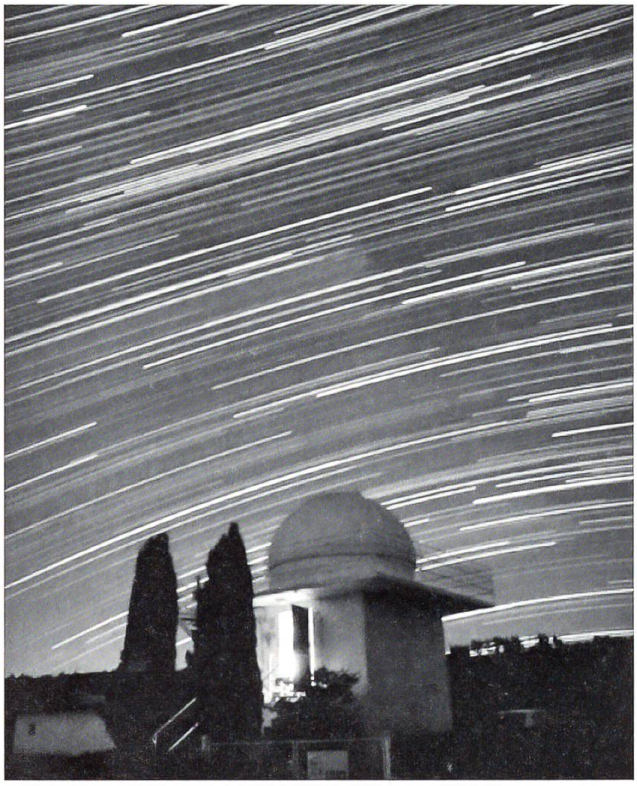
Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MARCEL PROHASKA*

Die Sternwarte Uecht

60 JAHRE ASTRONOMIE AUF DEM LÄNGENBERG BEI BERN



Die scheinbare Bewegung der Sterne über der Sternwarte Uecht (Aufnahme: Martin Mutti, Sternwarte Uecht)

Ein leises Surren ist zu hören, wenn das schwere Teleskop der Bewegung der Sterne folgt. Sonst ist für einen kurzen Moment jede Unterhaltung in der Kuppel verstummt. Die Erste aus der Gruppe der Landfrauen, die den heutigen Abend in den Tiefen des Universums verbringen will, sucht für ihr Auge die beste Position, um ins Fernrohr blicken zu können. Alle anderen warten, bis die Erste, vielleicht die Neugierigste, nach nur ein paar Sekunden der Ruhe aus sich herausbricht und die Frage beantwortet. «Was sehen Sie», hatte sie der erfahrene Demonstrator gefragt. «Fantastisch», ist ihre Antwort, «fantastisch; der Saturn sieht aus wie echt!»

Willy Schaerer

Die Sternwarte Uecht wurde 1951 vom Berner Industriellen Wilhelm «Willy» Schaerer als sein privates Observatorium gebaut. Zu jener Zeit gab es, im Gegensatz zu heute, weder Teleskope noch gar ganze Sternwarten «ab Stange» zu kaufen. Doch für den hochbegabten Maschineningenieur Schaerer war dies mehr eine Herausforderung als eine Einschränkung. So entstanden in seiner kleinen Fabrik für Präzisionsmaschinen in der Stadt Bern im Laufe von rund 30 Jahren unter anderem ein paar hochpräzise Teleskope für die nächtliche Himmelsbeobachtung wie auch für die sehr spezielle Sonnenbeobachtung. Von Beginn an wurden in der damals erst kleinen und beschei-

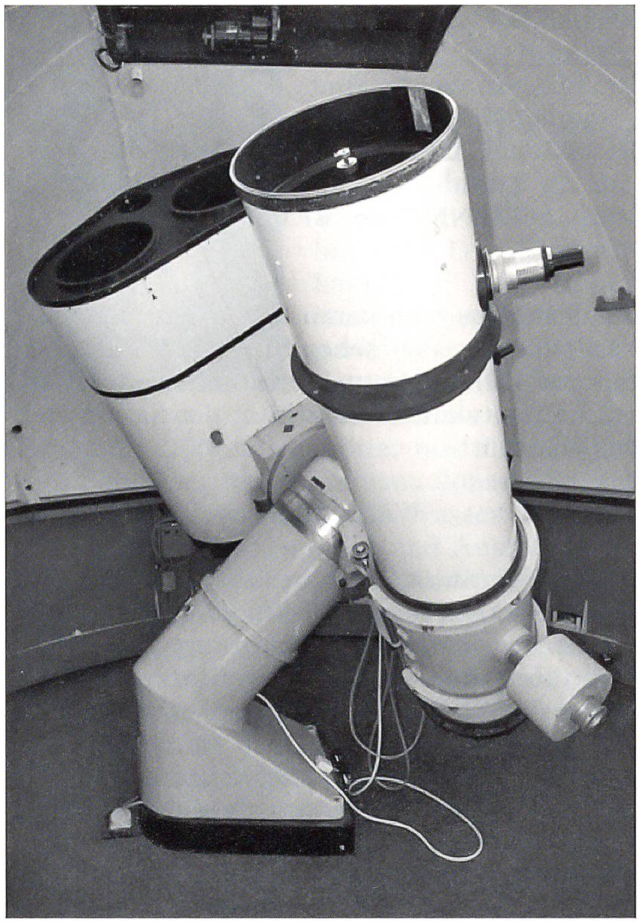
* Leiter Sternwarte Uecht

WETTBEWERB

Bibliotheken und Archive

Die Geschichte der heutigen Kornhausbibliotheken begann 1887, als die Berner Volksbibliothek gegründet wurde. 1947 wurde sie unter dem Namen Volksbücherei zur Freihandbibliothek und 1988 zur Regionalbibliothek Bern. Seit 1999 gibt es die Stiftung Kornhausbibliotheken, die den Hauptsitz im Berner Kornhaus sowie 16 Filialen in Berner Stadtquartieren und in der Agglomeration betreibt.

Siehe Wettbewerbsfragen auf Seite 98



Die Instrumente der Sternwarte Uecht: rechts im Vordergrund das Newton-Teleskop mit 32 cm Öffnung und knapp 2 m Brennweite und links die Doppel-Schmidt-Kamera (Aufnahme: Sternwarte Uecht)

denen Beobachtungsstation Instrumente der Universität Bern getestet. Die dabei auf der Uecht gemachten Erfahrungen führten in direkter Zusammenarbeit mit Professor Max Schürer, dem damaligen Leiter des Astronomischen Institutes der Universität Bern, zum Bau einer Universitätssternwarte im der Uecht benachbarten Zimmerwald.

Längenberg – ein Ort, wo Himmel und Erde zusammenzukommen scheinen

Die Uecht, eine Flur am Dorfrand von Niedermuhlern, liegt auf gut 950 m ü.M. auf dem Längenberg. Dieser Moränenzug im Süden der Stadt Bern folgt dem Gürbetal in Richtung Süden bis Riggisberg. Da die hell erleuchtete Bundeshauptstadt 10 km Luftlinie entfernt und 400 m tiefer liegt, hinter dem Gurten und durch diesen abgedunkelt, ist hier oben der nächtliche Himmel in seiner schönsten Pracht sichtbar. Dies ist nicht selbstverständlich, gerade für die Kinder aus den hell erleuchteten städtischen Quartieren. Und so funkeln hier die Sterne noch in einem schwarzen Himmel, die Planeten strahlen fast blendend hell, und das mächtige Band der Milchstrasse begeistert schlicht jeden Betrachter. Während unten im nahen Gürbetal und hinter dem Belpberg im dazu parallelen Aaretal die Landschaft jede Nacht im Licht der vielen Lampen erstrahlt, ist die Uecht der Ort, wo Himmel und Erde zusammenzukommen scheinen.

Ein Optimum zwischen nächtlich dunkler Abgeschiedenheit und dennoch guter Erreichbarkeit zeichnet den Längenberg aus. Und so entstanden hier ab den Fünfzigerjahren des letzten Jahrhunderts mehrere astronomische Beobachtungsstellen: 1956 die bereits erwähnte Universitätssternwarte in Zimmerwald, die heute übrigens zu den weltbesten Observatorien zur Beobachtung von Satelliten und Weltraumschrott gehört. Des Weiteren das Radioteleskop in Bumishus und ab Ende 1960, direkt neben der Sternwarte Uecht, der 12,5 m hohe Turm des Sonnenobservatoriums Uecht, beide betrieben durch das Physikalische Institut der Universität Bern. Das Teleskop für die Universitätssternwarte in Zimmerwald wie auch dasjenige für den Sonnenturm auf der Uecht wurden von Willy Schaerer im Auftrag für die Universität Bern konstruiert und gebaut.

Technische Pionierarbeiten und wissenschaftliche Entdeckungen

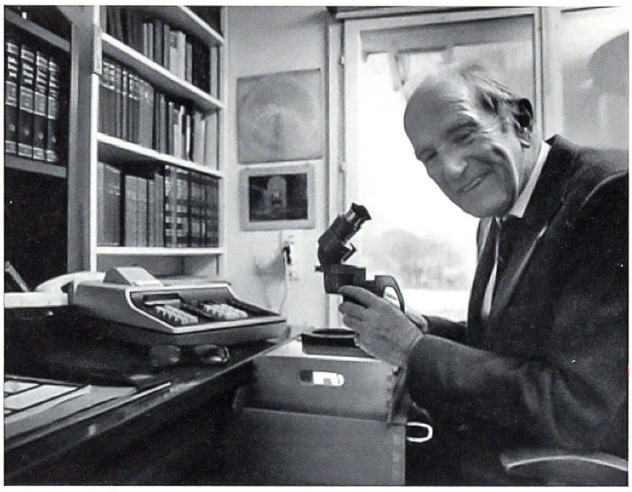
Doch auch in Schaerers eigenem Observatorium gingen die Arbeiten ständig weiter. Die Sternwarte Uecht wurde 1965 ausgebaut und mit einem Büro und 1976 mit einer Werkstatt erweitert. 1971 verdoppelte Willy Schaerer

seine Himmelskamera um ein zweites identisches Gerät zu einer sogenannten Doppel-Schmidt-Kamera. Dies ist vermutlich das einzige Teleskop dieser Art, das weltweit je gebaut wurde. Neben den technischen Pionierarbeiten gelangen auf der Uecht auch zwei wissenschaftliche Entdeckungen: 1957 entdeckte Professor Schürer eine Supernova, das heisst einen explodierenden alten Stern, und 1974 entdeckte Wilhelmine Burgat, die spätere Leiterin der Sternwarte Uecht, ebenfalls eine Supernova. Die vielfältigen Erfolge in der Sternwarte Uecht und die wertvolle Mitarbeit an Projekten der Universität Bern würdigte diese Hochschule 1971 mit einem Doktortitel ehrenhalber für Willy Schaerer.

1982 gründete der fast 80-jährige Willy Schaerer – nur ein halbes Jahr vor seinem Tod – die «Stiftung Privatsternwarte ‹Uecht› Dr. h.c. Willy Schaerer» und leistete so den wichtigsten Beitrag zur Erhaltung dieses Observatoriums über seinen Tod hinaus. Dennoch, mit dem Tod dieses unermüdlichen Perfektionisten und genialen Ingenieurs war die Dynamik in seiner Sternwarte gebrochen. Nur vereinzelt wurden noch kleine Forschungsarbeiten von Studenten der Universität Bern durchgeführt. Eine eher ruhige Zeit brach an, die endete, als 1993 die damalige Leiterin Wilhelmine Burgat zusammen mit zwei Studenten der Astronomie, Erich Wenger und Marcel Prohaska, die Sternwarte Uecht für eine breite Öffentlichkeit öffnete.

Neustart

Zwar musste zuerst renoviert und revidiert werden. Aber die schnell wachsende Zahl an arbeitsfreudigen Studenten und Amateurastronomen, die sich nun der Sternwarte Uecht anschlossen, liessen das kleine, aber schmucke Observatorium wieder erblühen. Und natürlich kamen die Besucher! Jeden Mittwoch ohne Anmeldung zu den öffentlichen Führungen und an den anderen Wochentagen zu Spezialführungen auf Anmeldung. Und auf ganz besonderes Interesse stossen die wirklich spektakulären Ereignisse: Kometen, wie 1996 *Hyakutake* und 1997 *Hale-Bopp,* aber auch Mondfinsternisse und natürlich Sonnenfinsternisse. Öffnet sich die Kuppel über dem mächtigen Newton-Teleskop, so kommen Jung und Alt, Schulen, Vereine oder Gruppen aller Art und lassen sich in die Geheimnisse des Universums einführen.

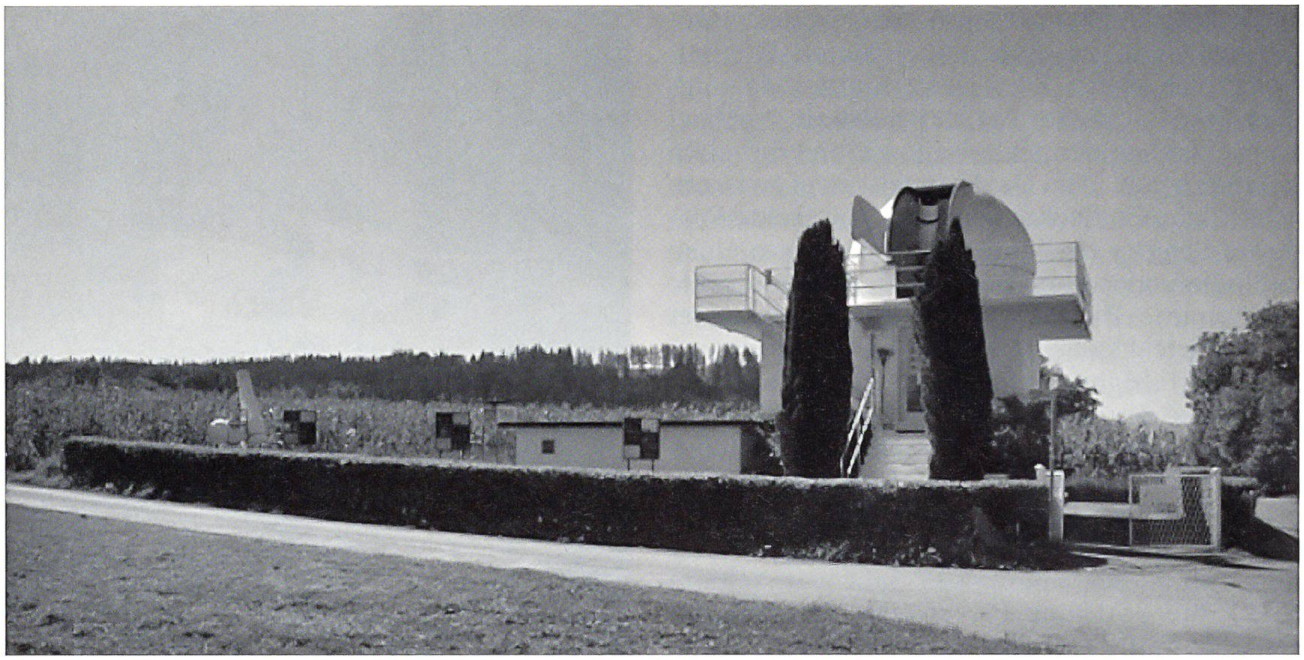


Dr. h.c. Willy Schaerer bei Auswertungsarbeiten im Büro seiner Sternwarte Uecht (Aufnahme: Sternwarte Uecht)

Begegnungen mit dem nächtlichen Himmel

60 Jahre nach dem Bau der Sternwarte Uecht führt heute ein 15-köpfiges Team aus Profi- und Amateurastronomen die direkten Arbeiten in der Sternwarte weiter und zollt damit der grossen technischen, astronomischen und auch finanziellen Leistung ihres Gründers Willy Schaerer Anerkennung. Der Stiftungsrat, bestehend aus fünf Persönlichkeiten mit einer grossen Verbundenheit mit der Astronomie, leitet daneben die langfristige Planung. 2009 fanden über 2000 Besucher den Weg auf die Uecht. Sie alle und alle noch kommenden Gäste erleben – wolkenarmes und klares Wetter vorausgesetzt – den nächtlichen Himmel in seiner schönsten Art.

«Fantastisch», fährt es so manchem Besucher beim Blick durchs Teleskop heraus. Doch was sieht man, was ist ein Stern, was ist die Milchstrasse? Und wie ist das alles entstanden, gab es wirklich einen «Urknall»? Bei solchen



Die Sternwarte Uecht (Aufnahme: Sternwarte Uecht)

Fragen beginnen die Erzählungen und Erklärungen der Demonstratoren. Von einer einfachen Frage gelangt man innert weniger Sätze quer durchs ganze Universum. Das Leben der Sterne ist heute bekannt, man kann beschreiben, wie die Sonne vor über 4,5 Milliarden Jahren aus einer Lichtjahre grossen staubigen Gaswolke entstanden ist. Und man kann heute schon erkennen, dass in über 5 Milliarden Jahren, gegen Ende ihres Lebens, die Sonne sich zu einem roten Riesenstern aufblähen wird. Mehr als 200-mal so gross als heute wird sie werden. Ihre Oberfläche wird die heutige Bahn der Erde fast völlig ausfüllen.

Mit immer grösseren Teleskopen erforscht der Mensch das Universum. Vor 400 Jahren begann Galileo Galilei mit einem Instrument, dessen Objektiv einen Durchmesser von 4 cm hatte. Das Teleskop der Sternwarte Uecht hat einen Hauptspiegel mit 32 cm Durchmesser, derjenige in der Universitätssternwarte in Zimmerwald misst 1 m. Das berühmte Weltraumteleskop hat einen solchen von 2,4 m, und diejenigen der grössten Teleskope auf der Erde bringen es auf gut 10 m. Das grösste je gebaute Teleskop wird das «europäische extrem grosse Teleskop» mit 42 m Spiegeldurchmesser sein, das im Moment erst in Konstruktion ist. Wie immer sich die Sternwarte Uecht in der Zukunft verändern wird, sie wird dem Vorbild ihres Gründers Willy Schaerer folgen und stets ein ganz besonderer Ort für alle diejenigen sein, die zu einem Ausflug in die Geheimnisse des Universums aufbrechen wollen.

Die Sternwarte Uecht bietet seit über 15 Jahren geführte Begegnungen mit dem nächtlichen Himmel an. Ein Team von mehr als einem Dutzend erfahrener Amateur- und Profiastronomen zeigt die schönsten Objekte, informiert und beantwortet offene Fragen. Neben den öffentlichen Mittwochsführungen steht die Sternwarte für individuelle Gruppenführungen zur Verfügung. Auskunft über Telefon 031 819 12 57.
http://sternwarteuecht.astronomie.ch/